

Rotarys Markenzeichen

Bhichai Rattakul, R.C. Dhonburi, Bangkok, Thailand, Präsident von Rotary International 2002/2003

Der folgende Text ist ein Auszug aus einer Ansprache, die Bhichai Rattakul auf der International Assembly von Rotary International in Anaheim/Kalifornien am 20. Februar 2004 vor den Governors für das rotarische Jubiläumsjahr 2004/2005 gehalten hat

Im Blick auf das hundertjährige Jubiläum Rotarys und auf die Zukunft unserer Organisation widme ich mich heute der wohl entscheidenden, wenn auch in den letzten Jahren weitgehend vernachlässigten Herausforderung, vor der Rotary steht. Eine Herausforderung, die bis zur letzten Assembly im vergangenen Jahr viele Jahre lang weder angesprochen noch diskutiert wurde. Ich meine den Berufsdienst.

Gewiss – Rotary kann stolz darauf sein, dass es so manche Stürme in seinen humanitären und seinen Bildungs-Programmen hervorragend überstanden hat. Dennoch ist es wichtig zu erkennen, dass wir trotz bemerkenswerter Fortschritte auf zahlreichen Gebieten unserer humanitären Arbeit, im materiellen wie im geistigen Sinne, in unserem Geschäfts- und Wirtschaftsleben weiterhin von Skandalen und Korruption geplagt werden.

Dieser Verlust an ethischen Maßstäben lässt sich in vielen Bereichen deutlich beobachten, auf dem Feld der Wirt-

schaft wie auf dem der Politik. Und er breitet sich immer rascher innerhalb der gesamten Gesellschaft aus. Die Verhöhnung von Gesetzen und Regeln, die Gewährung ausschließlicher Privilegien an Freunde, Verwandte oder finanzielle Unterstützer, der eigennützige Gebrauch von Insider-Informationen, sodann Stimmenkauf, Ressourcen-Verschwendung, Ausbeutung anderer Menschen – die Liste der Verfehlungen zugunsten des eigenen Vorteils ist niederschmetternd lang.

Es war besonders ein Fall, der die Welt schockiert hat und der die Integrität und Ehrenhaftigkeit all jener Menschen in Frage gestellt hat, die verantwortlich sind für die Führung derartiger Institutionen. Ich meine die Enron Corporation, die zusammengebrochen ist und dabei den Wirtschaftsprüfungs-Giganten Arthur Andersen in die Liquidation gerissen hat.

Es ist kaum zu glauben, dass Enron nur 16 Jahre benötigte, um zum weltgrößten Energiekonzern mit einem Jahresgewinn von über 100 Milliarden Dollar aufzusteigen. Enron war der größte Star auf der weltwirtschaftlichen Bühne. Doch innerhalb nur eines Jahres gingen die Lichter mit



Bhichai Rattakul

einem Schlag aus. Arrogante Gier und finanzielles Abenteuerlust in unvorstellbarem Ausmaß kamen ans Tageslicht. In Verbindung mit verschleiern den Buchführungs-Praktiken des Managements

führten sie zu einem der größten Zusammenbrüche in der amerikanischen Firmengeschichte.

Kein Zweifel – Enron war ein außerordentlich erfolgreiches Unternehmen. Doch ähnlich manchen Vorfällen bei Rotary trieben Egoismus und Gier die Führungsschichten auf allen Ebenen dazu, sich außerhalb der Grenzen anständigen Verhaltens zu bewegen. Nach meinen Erfahrungen liegt einem solchen Verhalten eine Abkehr vom Pflichtbewusstsein zugunsten eines zügellosen Gewinnstrebens zugrunde. Gier und Egoismus ersetzen die Verpflichtung für das Gemeinwohl.

Wie können wir diesen Trend umkehren oder wie können wir diesen Trend zumindest daran hindern, sich in der Gesellschaft – und auch in Rotary – weiter auszubreiten? Werfen wir zunächst einen Blick auf das, was in Hinblick auf uns Rotarier getan werden kann.

Wir alle wissen, was Rotary auszeichnet, was es so einma-

lig macht. Es ist sein Klassifikationsprinzip. Für mich ist dies das eigentliche Markenzeichen unserer Organisation. Es ist Rotarys fundamentales Charakteristikum, das Mittel, das jedem Rotarier die Möglichkeit gibt, sein eigenes Bekenntnis zu jenen ethischen Prinzipien abzulegen, die die Gesellschaft tagtäglich dringend zum Leben benötigt.

Die Tatsache, dass unsere Mitgliedschaft aus den verschiedensten Berufen zusammengesetzt ist, macht es möglich, dass wir uns jedem Problem von verschiedenen Seiten aus annähern können. Dabei werden wir uns nicht unbedingt mit den Problemen der reinen Berufsausbildung befassen, denn Rotarys Hauptinteresse liegt nicht in Arbeitsvorgängen, Produktionsverfahren oder Systemen; das gemeinsame Problem in jedem Beruf und jedem Geschäft liegt in der Art, wie wir mit Menschen umgehen. Wie wir auf sie zugehen und wie wir uns ihnen gegenüber verhalten, hat überragende Bedeutung. Dabei hat Rotary die großartige Chance, zwei unbezahlbare Elemente in das Verhältnis zwischen Individuen, zwischen Firmen und Nationen einzubringen: Integrität und eine Haltung wohlwollenden Verständnisses. Hohe ethische Maßstäbe im Umgang miteinander waren immer das vorrangige Ziel des Berufsdienstes.

Allerdings wird dieses entscheidende Charakteristikum Rotarys nur durch das individuelle Handeln des einzelnen Rotariers sichtbar und anerkannt. Deshalb werden wir Rotarier nur dann unser Ziel

erreichen, die Welt ein wenig besser zu machen, wenn wir die Ideale und Ziele unserer Gemeinschaft auch in unserer Haltung widerspiegeln, in unserem Sozialverhalten und in unserer Rolle als Bürger und Berufstätige.

Was also bedeutet Berufsdienst wirklich? Darauf gibt es zwei Antworten.

»Der Berufsdienst ist das Gewissen Rotarys und der Rotarier.«

Erstens bedeutet Berufsdienst das Ideal des Dienens in der Ausübung unseres Berufes beispielhaft vorzuleben. Zweitens das Ideal des Dienens in unserem Berufsleben auch Nicht-Rotarier zu vermitteln. Wenn wir Rotarier dazu nicht in der Lage sind, dann ist das Hauptziel Rotarys verfehlt. Deshalb kommt dem Aufnahme-Ausschuss im Club eine ganz besondere Bedeutung zu. Wenn der falsche Typus Mitglied aufgenommen wird, dann verfällt der Berufsdienst und sein weltweites Ansehen wird beschädigt. In den Augen der Öffentlichkeit diskreditieren einige wenige ungeeignete Mitglieder die gesamte Institution. Genau dies war in zahlreichen Fällen der Fall, die ich in den letzten Jahren beobachtet habe.

In der Tat ist der Berufsdienst unverzichtbar für das Leben des Einzelnen und er ist vielleicht das geeignetste Feld, auf dem jeder Rotarier seinen Idealismus und seine Nützlichkeit als Bürger und als Mensch zum Ausdruck bringen kann. Berufsdienst ist Integrität und Vertrauen,

Berufsdienst versucht Maßstäbe im Berufs- und Geschäftsleben zu setzen, nicht nur in die Öffentlichkeit hinein, sondern auch, vielleicht noch wichtiger, unter den Rotariern selbst. Unglücklicherweise haben viele von uns dieses bedeutendste Element der rotarischen Philosophie vergessen. Was für eine Schande, dass manche die Umsetzung von Ethik und Integrität in unserem Berufs- und Geschäftsleben und sogar in unserem rotarischen Leben vorsätzlich missachtet haben.

Paul Harris hat den Berufsdienst als die Beachtung höchster ethischer Maßstäbe durch jeden einzelnen Rotarier in seinem beruflichen Leben definiert. Und in der Tat ist die Verbesserung der Geschäfts- und Berufsethik das entscheidende Ziel im Berufsdienst. Wenn wir uns dieser Zielsetzung widmen, müssen wir umsichtig, aber entschieden auftreten.

Die kleine Nadel, die wir tragen, ist bedeutungslos, wenn sie nicht für etwas steht. Der Berufsdienst ist das Feld unserer Bewährung. Er ist persönlich und er ist privat. Er ist das Gewissen Rotarys und der Rotarier.

Zum Schluss ein Zitat. Past-Pres. R.I. Raja Saboo sagte auf dem Institute in Brisbane vergangenes Jahr: „Rotary hat sich in der Vergangenheit für ethische Werte stark gemacht. Rotary wird auch jetzt wieder für ethische Werte einstehen und sich den Anforderungen der Zeit und den gewandelten gesellschaftlichen Gegebenheiten stellen müssen. Die Zeiten mögen sich geändert haben, aber nicht die Definition von Integrität.“